



Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Uhlich, die Postreform). Aus Magdeburg (Pfarrer Nischke), Halberstadt (Pfarrer Wittig), Köln (die Pietisten), Düsseldorf, Hagen und Posen. — Aus Dresden, Schreiben aus Leipzig (die Communalgarde), Frankfurt a. M. (die Urwahlen, die deutschkath. Gemeinde), Hanau, Mannheim, Freiburg, dem Unterhainkreise (die bad. Rabbinerversamml.), Köthen, Hannover und Mendeburg. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Italien. — Aus Brüssel. — Aus Konstantinopel.

Inland.

Berlin, 12. October. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Privatgelehrten de Caumont zu Caen den rothen Adlers-Orden dritter Klasse; so wie dem Erb-Landmarschall Freiherrn von Malzan zu Burg-Penzlin, im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, den St. Johanner-Orden zu verleihen.

Sr. Excellenz der General der Infanterie und commandirende General des 7ten Armeecorps, v. Puel, ist von Teplitz hier angekommen.

† Berlin, 11. Oct. — Seit einigen Tagen erwartet man vergeblich den offiziellen Abdruck der Petition unsers Magistrats an den König in Betreff der kirchlichen Reformbewegung und der Antwort Sr. Majestät und sängt schon hin und wieder zu zweifeln an, ob die mit so großer Bestimmtheit gegebene Versicherung, daß beides durch den Druck zur Öffentlichkeit kommen solle, in Erfüllung gehen dürfte. Was der Magistrat auf die Rede Sr. Majestät schriftlich erwiedert haben mag und ob er eine solche Erwiederung schon abgegeben hat, darüber verlautet im Publikum durchaus nichts Zuverlässiges und Bestimmtes. Da durch die außerpreussischen Zeitungen sowohl der Inhalt der Petition oder Adresse, als auch der Antwort Sr. Majestät zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, dabei aber die Zuverlässigkeit der Authenticität fehlt, so würde dem Zweifel an der Richtigkeit jener Mittheilungen durch offizielle Veröffentlichung am leichtesten begegnet und ferner würden doch auch gerade die Unterthanen des Staats, deren Interesse von der Kenntniß dieser Vorgänge am nächsten berührt wird, auf die Weise der offiziellen Mittheilung über so wichtige Tagesfragen gründlich belehrt. — In Betreff der neulich erfolgten Einführung Uhlich's in sein neues Pfarramt zu Magdeburg erfährt man jetzt nachträglich, daß eine Suspension derselben beabsichtigt war, davon aber Abstand genommen ist, als man sich von der möglichen Einwirkung einer solchen provisorischen Maßregel auf die Stimmung der zunächst dabei Betheiligten nähere Kenntniß verschafft hatte. — Der hiesige Geldmarkt scheint einer Krisis entgegen zu gehen, was freilich nicht außer Verbindung mit den Verhältnissen auswärtiger Börsen steht. Der Disconto ist auf 6 pCt. gestiegen; die hiesige Bank hat Wechsel von angesehenen Häusern zurückgewiesen, ein Fallen der Course, wie man es nur bei allgemeinen Krisen zu erleben gewohnt ist, hat sich daran geschlossen, so daß man von dem Abschluß dieses Monats vielleicht manches Eventement erwarten darf. — Der Mangel an barem Gelde, den man sich wohl durch die großen Eisenbahnunternehmungen in Deutschland und durch die in Folge derselben nach England geflossenen Geldsummen erklären will, müßte nach der Ansicht mancher Financiers durch ein neues Anleihen, das man in England contrahirte, ersetzt werden. Wie man mit ziemlicher Bestimmtheit versichern hört, sollen auch zu diesem Zwecke schon Einleitungen getroffen sein, die aber bis jetzt noch keinen rechten Erfolg erzielt hatten, weil die gesetzliche Bestimmung, daß Preußen keine neue Staatsanleihe ohne Beirath und Garantie der Reichsstände machen wolle, als Hinderniß dazwischen getreten sei.

† Berlin, 11. October. — Einem Gerüchte zufolge sollen der König und die Königin gesonnen sein, den bevorstehenden Winter nicht in Berlin, sondern in Potsdam und Charlottenburg zu residiren, wodurch der

hiesigen Einwohnerschaft viele Annehmlichkeiten und Vortheile entgehen würden. — Stadtgespräch bildet jetzt hier, daß man höheren Orts nun ernstlich beabsichtigt, aus der Stelle eines General-Intendanten der königl. Schauspiele eine hohe Hofcharge zu machen und der letzteren einen Direktor des rezitirenden Schauspiels und einen der Oper unterzuordnen. Zu dieser Hofcharge werden bereits der Graf v. Schaffgotsch, der Graf von Redern, der Graf v. Pourtales und der Freiherr von Stillfried genannt. Sollte sich dies verwirklichen, so ist der General-Intendant v. Küstner fest entschlossen, seine Entlassung zu nehmen, was man demselben nicht verargen kann. Denn nachdem Herr v. Küstner in den letzten 20 Jahren die General-Intendanten in Darmstadt, München und Berlin bekleidet hat, muß derselbe Anstand nehmen, in eine subordinirte Stellung jetzt zu treten, zumal er in München eine wahrhaft beneidenswerthe Position aufzugeben durch Ueberredung veranlaßt worden ist. Man glaubt, daß diese Intention schon deshalb nicht sobald in Ausführung gebracht werden wird.

— Die gestrige Börse war hier sehr bewegt, da die besten Wechsel wegen Geldmangels mit 6 pCt. Disconto nicht unterzubringen waren. Sämmtliche Fonds erlitten deshalb abermals einen bedeutenden Rückgang. Die heutige Börse ist hier als Null zu betrachten, da die Juden ihren heiligen Veröhnungstag feiern. — In einer der vergangenen Nächte ist es den Bemühungen unserer Polizeibehörde gelungen, gegen 50 schon mehrfach bestrafte gefährliche Verbrecher männlichen und weiblichen Geschlechts, deren Aufenthalt bisher gar nicht zu ermitteln war, in einer verächtlichen Tabogie vor dem Thore mit bewaffneter Macht zu überfallen und ins Gefängniß abzuführen. Es wurden in dieser Verbrecherhöhle grade die sittenlosesten Banchanalien begangen. — Der bayerische Hofkapellmeister Lachner ist aus München hier eingetroffen, um seine Oper „Katharina Kerner“, welche am 15. October zur Feier des Geburtstages des Königs im Opernhause mit großer Pracht zur Aufführung kommt, selbst zu dirigiren. — Von Seiten der Universität werden bereits Einladungskarten zur akademischen Feier des 15ten October verteilt. Wegen der neuen mittelalterlichen Kostüme, in welchem der Magnificus und die Professoren erscheinen sollen, hat gedachte akademische Feier diesmal noch einen besonderen Reiz.

— Die hiesigen Freimaurer werden den diesjährigen Geburtstag des Königs in der sogenannten Landesloge hergebrachter Sitte gemäß begehen. — Die neueste, heute erst ausgegebene Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält den Plenar-Beschluß des königl. geheimeren Ober-Tribunals vom 30. Mai 1845, über die Auslegung des §. 6 der Verordnung vom 14. Decbr. 1833 wegen des Rechtsmittels der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde. Es ist hiernächst auf den speziell zur Verathung gestellten Gegenstand beschloffen worden: „daß auch die schriftliche Eingabe einer Partei oder ihrer Bevollmächtigten, wodurch Urkunden (Atteste und dergleichen) nach Behändigung des Urteils zurückgefordert werden, nicht als eine dergleichen Prozeßschrift anzusehen ist.“ — Schließlich will ich noch die gewiß auffallenden Namen von Fremden nennen, die unser jüngstes Fremdenblatt anmeldete. Sie lauten: Mohul Lal Mirza indischer Häuptling aus Delhi, Wucherer, Geh. Commerzienrath, Kaufmann Norma nebst Frau und Kaufmann Shakespeare aus London.

\*\* Berlin 11. October. — Für die Post-Reform ist in Deutschland schon viel geschrieben, aber verhältnißmäßig wenig geschehen, England hat seit mehreren Jahren sein Postwesen gründlich reformirt und die Erfolge haben die Hoffnungen gerechtfertigt, welche sachkundige Männer an solche Reformen knüpfen, aber in Deutschland, das nach den verschiedenen Beziehungen des Privatverkehrs so vorherrschend von den Vorbildern des Auslandes abhängig ist, will man, wie es scheint, einen Ersatz für diese Abhängigkeit darin suchen, daß man jede Nachahmung der Nachbarländer in der Aneignung von allgemeinen Verhältnissen der öffentlichen Zustände ängstlich vermeidet. Diese Scheu spricht sich häufig genug öffentlich aus, wenn man von einer gewissen Seite her vor den Institutionen der Nachbarländer gewarnt wird, z. B. vor der englischen Pressfreiheit, dem Geschworenengericht, oder der Repräsentation des Volks

durch Parlamente. Ob in Deutschland die fortgesetzten publizistischen Bemühungen dazu beigetragen haben, die seither erfolgten Anfänge zu einer Postreform ins Leben treten zu lassen, mag hier auf sich beruhen; gewiß aber bleibt dies, daß die Aufgabe noch zu lösen ist, die Post-Einrichtungen Deutschlands mit den Bedürfnissen des Verkehrs in vollkommene Harmonie zu setzen und daß darin die Publizistik nach Kräften zu arbeiten hat. Vor einiger Zeit wurde in diesem Blatte eine hier erschienene Denkschrift besprochen, welche für die Erstrebung der Einheit der deutschen Postwesen durch die Trennung des Brief-Postwesens vom Fahr-Postwesen und die innigere Verbindung des letzteren mit den Eisenbahn-Unternehmungen geeignete Vorschläge und Pläne mittheilte. Wenn aber weder diese Schrift noch überhaupt die Bemühung um Postreform die geeignete öffentliche Theilnahme und Unterstützung fand, so liegt dies in denselben Ursachen, die auch bei andern Tagesfragen eine so langsame Wirkung in unserm Vaterlande äußern, daß man oft nicht weiß, ob wir vorwärts oder rückwärts schreiten. Der unermüdbliche Streiter für die deutsche Postreform, J. v. Herrfeldt, bezeichnet dieselben in seiner neuesten Schrift: „Die Post-Reform, ihr Anfang, Fortgang und die Mittel zu ihrer Vollendung“, mit folgenden Worten: Zuerst müssen wir die Thatsache erkennen, daß in Deutschland die Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten im Allgemeinen noch nicht rege genug ist, und die Gewohnheit, Alles von oben zu erwarten, noch zu sehr vorherrscht, wodurch eine eigne Scheu, sich öffentlich auszusprechen unterhalten wird; und abgesehen davon, daß das Dunkel, worin die Postverwaltung gehüllt ist, kein Urtheil zuläßt und die öffentliche Zeitungspressen nichts thut, diese Dunkelheit zu erhellen. Dazu kommt ferner die deutsche Eigenthümlichkeit, daß bei jedem gemeinnützigen Vorschlag eher 20 auftreten, welche alle Schwierigkeiten aufsuchen und geltend zu machen bemüht sind, die der Ausführung entgegenstehen, bis sich einer findet, das Werk zu fördern; daß der Abzathende meist ein geneigteres Gehör findet, für gründlicher und besonnener gehalten wird, während derjenige, welcher zur Thatkraft, zum Schaffen des Besseren antreibt, für oberflächlich, unbesonnen, selbst oft als gehaltloser Projektentmacher verschrien wird und keine Unterstützung findet; daß meist ein Theil des Publikums oft aus Vorurtheil oder Privat-Interesse das Bestehende in Schutz nimmt, während ein anderer Theil ohne allen Grund den Kampf vornherein für so erfolglos hält, daß er selbst ansteht, den Versuch zu machen. Was bisher in der deutschen Postreform geschehen ist und was nach dem Vorgange Englands z. B. noch zu thun übrig ist, das findet sich in der angezeigten kleinen Schrift von Herrfeldt, die nur 6 Sgr. kostet, übersichtlich zusammengestellt. Die Erreichung einer vollständigen Postreform, wie sie in England durch die Bemühungen von Rowland Hill durchgesetzt ist, hängt in Deutschland vor allem davon ab, daß das Publikum für die Sache ein eben so lebhaftes Interesse gewinnt und eben so thätig dazu mitwirkt, als es das englische gethan hat.

(L. 3.) Die protestantischen Freunde in Göthen hatten einen Antrag an die Regierung formulirt, wonach die Steuerbefreiung der besserdotirten Pfarrstellen zum Besten der schlecht besoldeten Schullehrer aufhören sollte; da unter den Antragstellern sich Inhaber sehr guter Pfründen befanden, so muß man gestehen, daß sie einen Beweis von großer Uneigennützigkeit ablegten. Sie haben aber jetzt die Bescheide von der Regierung erhalten, daß ihr Antrag unausführbar sei; die Exemption gehöre mit zu den Emolumenten der Geistlichen, übrigens bedürfe die Regierung keiner solchen Mahnung, das Loos der Schullehrer zu verbessern. — Unsere Botaniker behaupten, daß die Krankheit der Kartoffeln in hiesiger Gegend sich wesentlich von der in Belgien und Holland herrschenden unterscheidet; es sei die bloße Kossfäckenkrankheit, welche auch in frühern Jahren zum Vorschein gekommen, während die in Belgien mit dem Namen der Kräuselkrankheit zu belegen sei, weil sie damit beginnt, daß das Kraut an der kranken Kartoffel kraus einschrumpft.

(Düsseld. 3.) Viele der aus Leipzig verwiesenen Literaten, besonders preussische Landesfinder, befinden sich



jetzt in unserer Mitte, wo man ihnen hoffentlich den Aufenthalt weiter nicht erschweren wird.

Magdeburg, 3. Oct. (Ebf. 3.) Wie wir schon meldeten ist dem Pfarrer Nischke die Androhung auf Excommunication u. s. w. zugegangen. Der Pfarrer Nischke hat dem Herrn Bischof von Diepenbrock eine Zuschrift zugehen lassen, worin er ihm ansagt, daß er (Nischke) sich gar nicht mehr zur röm.-kath. Kirche gehörig betrachte und nichts mehr mit Herrn Diepenbrock zu thun habe. Zugleich hat er ihm den Brief, welcher die Excommunication androht, zurückgeschickt.

Magdeburg, 8. October. (H. N. 3.) Am 3ten vereinigten sich die hiesigen städtischen Lehrer zu einem Liederkiste. Wie noch bekannt, sind Liederkiste, an welchen gesprochen wird, verboten.

Halberstadt, 5. October. (Ebf. 3.) Am gestrigen Tage kam der deutsch-katholische Pfarrer Herrmann Wittig aus Magdeburg hier an und hielt den heiligen Gottesdienst. Wittig hat, um nicht gebunden zu sein, die hiesige Pfarre nicht definitiv angenommen; er scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben für's Erste als ein Missionar der freien Sache aufzutreten. Wie wir hören beginnt er schon am morgigen Tage seine Züge in das umherliegende Land und wird dorthin mit den Segenswünschen der freisinnigen Halberstädter begleitet. Wenn aber bis zum Frühjahr die deutsch-katholische Sache sich hier zu einem festen Körper gestaltet hat, dann will er seinen Apostelzug nach Westphalens schönen Ländern unternehmen. — Am 24. d. Mts. wird Wittig mit zwei Mitgliedern des hiesigen Vorstandes sich nach Berlin zur Synode begeben, und allem Anscheine nach mag sich ein Kampf gestalten zwischen dieser Synode und der in Breslau stattgehabten, da sich in den Aufstellungen derselben Manches eingetragenes hat, das an die Hierarchie erinnert oder doch zu einer Hierarchie hinführen kann.

Köln, 7. October. (D.-P.-A.-Z.) Im Wuppertal sind die Feinen oder Pietisten äußerst thätig in Vertheilung von Tractätlein und Predigten. Man findet diese Colporteur des Wortes Gottes zu Fuß und zu Wagen auf allen Straßen und Wegen im bergischen Lande und in der Mark, wo sie ihre Siebenfächer, meist von G. F. Müller aus dem Englischen übersetzt, mit einer wahren Verschwendung an den Mann zu bringen suchen.

Düsseldorf, 8. October. (Düsseld. 3.) Sr. Maj. der König haben die Anlage einer Eisenbahn von dem linken Rheinufer bei Uerdingen und Crefeld nach Gladbach, und zwar in der Art, daß diese Bahn sich der gleichzeitig Allerhöchsten Orts genehmigten Eisenbahn von Aachen über Rheydt und Gladbach nach Düsseldorf unmittelbar anschließen soll, genehmigt, dagegen die projectirte Eisenbahn von Düsseldorf nach der Landesgrenze bei Sittard unter den obwaltenden Verhältnissen vorerst noch auszusetzen befohlen.

Hagen, 6. October. (Warm. 3.) Nachdem am verflossenen Sonnabend die Entrepreneurs und Schachtmeister der zweiten Section der bergisch-märkischen Eisenbahn ihre 14tägige Löhnung für die Arbeiter empfangen, sind zwei dieser Entrepreneurs, anstatt die Arbeiter auszuzahlen, mit ungefähre 1300 Thln. flüchtig geworden. Es entstand hierdurch ein kleiner Tumult, der indess durch den Amtmann Peters vom Gevelsberge durch das den Arbeitern gegebene Versprechen, daß sie bald möglichst ihre Löhnung erhalten würden, sofort beigelegt wurde. Da die Arbeiter nicht von der Direction der Eisenbahn engagirt sind, sondern bloß in einem Verhältniß zu den Schachtmeistern stehen, so ist jene eigentlich zu einer wiederholten Zahlung nicht verpflichtet, es läßt sich indess wohl annehmen, daß sie dennoch den armen Arbeitern, die meistens Familienväter sind, ihren Verlust ersetzen wird.

Posen, 1. Oct. (A. 3.) Ein junger Mensch zog vor einigen Jahren von hier weg, um sich dem Militärdienst zu entziehen und begab sich nach dem Königreich Polen, wo er sich dem geistlichen Stande widmete; zum Pfarrer geweiht ist er vor Kurzem wieder hierhergekommen und hat als solcher gottesdienstliche Handlungen verrichtet, was indessen die Militärbehörden nicht abhielt, ihn als „unsichern Cantonisten“ einzuziehen, ihn als Ulanen einzustellen und zur Fahne zu verpflichten. Der Erzbischof soll sich an Sr. Maj. gewendet haben, um den jungen Geistlichen vom Militärdienst zu befreien; kleidete dieses ohne Erfolg, so wird der geistliche Ulan allerdings in eine ganz eigenthümliche Lage gerathen. — Vor einigen Tagen starb auf seinem Landgute der letzte Großwürdenträger der ehemaligen Republik Polen, Hr. v. Szarnecki, Großkonvorschneider unter der Regierung des letzten Königs von Polen, in einem Alter von 90 Jahren. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch ist er mit allem seiner hohen Würde gebührenden Pomp begraben worden; der hiesige Erzbischof von Prylusk und der Weihbischof Dabrowski fungirten dabei.

**Deutschland.**

Dresden, 8. Oct. (Leipz. Tagebl.) In Bezug auf die gestrige Mittheilung über die 1. Kammer ist zu berichten, daß Dr. Grafmann gegen den Antrag des Decan Dietrich gestimmt hat; der Irrthum entstand dadurch, daß er sich schnell wieder gesetzt hatte.

Leipzig, 8. Oct. (L. 3.) Unsere Michaelismesse ist überaus lebhaft, das Gewühl und Gedränge auf den Straßen und bei den Schaubuden größer als in früheren Jahren. Im Allgemeinen hört man Erfreuliches aus der Geschäftswelt, besonders von dem vereinsländischen Verkehr mit dem Auslande. Außer der guten deutschen Kundschaft, die Viel kauft, haben auch Griechen, Malachen, Italiener und Schweizer viele Einkäufe gemacht. Die Berliner Kaufleute, schreibt man von dort, rühmen das Ergebniß der Leipziger Messe als ein über ihre Erwartung günstiges.

(N. C.) Der sächsische Advokatenverein, unter Eisenstuck's Vorsitz, hält am 23. October seine jährliche Versammlung. Unter den ausgeschriebenen Beratungsgegenständen befand sich auch einer über Konstituierung einer allgemeinen deutschen Advokatenversammlung; dieser ist jedoch von der Kreisdirection getilgt worden.

Leipzig, 10. October. — Die Entrüstung unserer Communalgarde über den Bericht hat einen vielfachen Ausdruck gefunden: das zunächst betheiligte dritte Bataillon hat beim Ausschusse eine strenge Untersuchung darüber beantragt, wie die Behauptung, dasselbe habe den Dienst verweigert, in den Bericht komme. Andere Gardisten sollen zusammen gekommen sein und in einem „überaus freundlichen“ Schreiben den Kommandanten Hrn. Referend. v. Ranig den kameradschaftlichen Rath gegeben haben, es würde ihm gewiß sehr zuträglich sein, wenn er sich dem äußerst beschwerlichen Dienste als Kommandant baldmöglichst zu entziehen suchte. Das belobte 4te Bataillon aber hat die folgende Zuschrift an die übrigen Bataillone erlassen:

„An die Mitglieder des I., II. und III. Bataillons und der Eskadron.  
Kameraden! In der Verordnung des königl. hohen Ministerii des Innern vom 29. September a. c., die Ereignisse des 12. August betreffend, ist das vierte Bataillon der Leipziger Communalgarde belobt worden wegen seines Verhaltens an jenem Tage, rückichtlich der übrigen Bataillone und der Escadron findet sich aber in jener Verordnung eine gleiche Anerkennung nicht ausgesprochen, wohl aber eine Mißbilligung des Verhaltens des dritten Bataillons. So sehr wir uns nun auch durch diese Anerkennung geehrt fühlen, insofern wir darin eine dem Institut der Communalgarde selbst von Seiten der Staatsregierung zu Theil gewordene Anerkennung erblicken, so fühlen wir uns doch dadurch insofern auf das Schmerzlichste berührt, als dieselbe nicht der Communalgarde im Allgemeinen zu Theil geworden ist. Wir, die unterzeichneten Mitglieder des vierten Bataillons, fühlen uns daher verpflichtet, Euch, liebe Kameraden, diese unsere Gesinnungen auszudrücken und offen auszusprechen, daß wir nicht glauben, unser Verhalten während jener Ereignisse verdiene eine solche Auszeichnung vor dem Eurigen. Wir sind uns zwar bewußt, daß wir mit steter Bereitwilligkeit der Erfüllung unserer Dienstpflichten uns unterzogen haben, aber keiner von uns maßt sich das Verdienst bei, darin mehr geleistet zu haben, als Ihr gethan habt. Wenn aber gesagt wird, daß in der Nacht des 12. August unter dem dritten Bataillon sich eine solche Aufregung und Unzufriedenheit kundgegeben haben, daß dadurch gestündete Zweifel über die Zuverlässigkeit dieser Mannschaften entstanden wären und man genöthigt gewesen wäre, dies Bataillon abtreten zu lassen, so glauben wir, daß man in dieser Beziehung sich geirrt hat. Auch in unserem Bataillon herrschte in jener Nacht eine große Aufregung und Unzufriedenheit über das Vorgefallene, aber unser Bataillons-Commandant Ernst kannte uns zu gut, als daß er nicht gewußt hätte, daß die ganze Communalgarde ohne Unterschied, wenn sie nur richtig geleitet werde, trotz der herrschenden Aufregung und Unzufriedenheit, der treuen und gewissenhaften Erfüllung ihrer Dienstpflichten sich nicht entziehen werde. Er hat in diesem Sinne gehandelt und er hat sich nicht getäuscht. Also auch hierin glauben wir nicht vor Euch etwas voraus zu haben, und wenn Jemand Anerkennung und Dank verdient, so ist es nach unserer Überzeugung unser Commandant Ernst, weil er der Communalgarde das Vertrauen schenkte, das sie verdient, weil er uns richtig verstanden und richtig führte. Wir aber haben nicht mehr und weniger gethan, als Ihr auch gethan habt und mögen daher nicht eine Anerkennung oder Auszeichnung, die wir mit Euch nicht theilen sollen. Einigkeit und treues Zusammenhalten macht stark und diese Stärke wollen wir uns nicht rauben lassen. Nehmt diese Erklärung eben so freundlich auf, wie sie Euch offen und aufrichtig gegeben wird von Euren Kameraden des vierten Bataillons.“

Leipzig den 6. October 1845.“

Die Stimmung gegen den Commandanten Haase und besonders gegen v. Ranig ist in Folge der Art, daß sie ganz unmöglich ihre Stellen behalten können. Hoffen wir, daß die neuern Untersuchungen wenigstens das Gute haben, daß durch sie eine vollständigere Veröffentlichung ermöglicht und erreicht werde.

Frankfurt, 8. Oct. (Magd. 3.) In unserm Linienbataillon meldeten sich schon früher eine Zahl Katholiken zum Uebertritte zum Deutsch-Katholicismus. Der Major des Bataillons, ein sehr eifriger Katholik, wies aber darauf hin, daß der Deutsch-Katholicismus noch nicht vom Staat anerkannt, der Uebertritt also ungesetzlich sei. Neulich meldete sich jedoch abermals ein Soldat, ein Sachsenhäuser, zum Uebertritte und da dieser sich nicht durch die Einwendungen des Bataillons-Chefs beschwichtigen ließ, so kam die Sache bis vors Kriegszeugamt, unsere oberste Militärbehörde. Dies decretirte nun, daß die Glaubenssachen mit dem militairischen Dienst gar nichts zu thun hätten, der betr. Soldat immerhin deutsch-katholisch werden und seinen Gottesdienst besuchen könne, dagegen aber von dem Besuche der kathol. Kirche zu dispensiren sei. Nun können alle katholischen Soldaten unserer Linie deutsch-katholisch werden, wenn sie sich dazu gedrungen fühlen.

Frankfurt a. M., 9. Octbr. — Bezeichnend für den vorherrschenden Character und die Richtung der Zeitgenossenschaft sind die Ergebnisse der hier in den letzten Tagen stattgehabten Wahlen zum Behufe der Erneuerung der gesetzgebenden Versammlung von 1845/1846, indem auch auf diesen an sich rein staatsbürgerlichen Akt die confessionelle Bewegung im Kirchenthume einen entscheidenden Einfluß äußerte. Bei dieser Wahlhandlung nämlich beweist sich unsere Bürgerschaft gemeinhin so lau und theilnamlos, daß in der Regel kaum der zehnte Theil der Stimmberechtigten dabei mitzuwirken pflegt. Daher kommt es, daß unsere Legislatur beinahe als perennirend anzusehen und von dem fortschreitenden Zeitgeiste nur wenig entsprechende Resultate liefert. Dies Mal ist es jedoch anders gekommen. Gleich am ersten Tage der Wahlen gaben sich die dem römisch-katholischen Kirchenthume ergebenen stimmberechtigten Bürger und die mit ihnen sympathisirenden Genossen der strengen historisch-orthodoxen Richtung im Protestantismus große Mühe die Wahlen auf Gleichsinnigkeit zu leiten, was, ruckbar geworden, für den zweiten Tag eine Gegenbewegung hervorrief. Diese aber war so durchgreifend und weit erstreckend, daß sich in der zweiten Abtheilung der stimmberechtigten Bürgerschaft (Kaufleute und Gastwirthe) 490 Bürger, — anstatt 130 des vorigen Jahres — bei der Wahlhandlung betheiligten. Auch in der ersten Abtheilung der Bürgerschaft (Adliche, Gelehrte, Rentiers) die sich von jeher minder gleichgültig bei dieser Handlung, als die Erste, zu verhalten pflegt, so wie in der dritten Abtheilung (Handwerker) konfirirte das Mal bei derselben etwa ein Drittel mehr, als 1844. Somit hat denn auch der Wahlsact selber ein von früheren Jahren ganz verschiedenes Ergebniß geliefert. Das durch denselben berufene Wahlcolleg der 75er nämlich, dem die Ernennung der 45 Mitglieder zusteht, welche die Bürgerschaft für die Legislatur abzuordnen befugt ist, besteht zumeist aus Freunden des Fortschritts auf kirchlichem, wie auf politischem Gebiete, wogegen die alten Stabilitätsmänner übergegangen sind. Namentlich wurden in das beregte Colleg mehre Mitglieder des Vorstandes der deutsch-katholischen Gemeinde, so wie deren Genossen vorzugsweise gewählt, was für ihre Sache, sollte sie in nächster Zeit in ein neues Stadium mit Bezugnahme auf die Gesetzgebung des Staats treten, von guter Vorbedeutung ist. Inzwischen hat auch seit unserm Nonage tage der Zahlbelang der Gemeinde einen ansehnlichen Zuwachs erfahren, den man auf 200 Personen, worunter viele Militairs, angiebt. — Der Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausem, hat gestern unsere Stadt verlassen, seine Reise nach Wien anzutreten. — Sind auch mittlerweile einige Sendungen von Flinffrankensücken aus Belgien und Frankreich hier eingetroffen, so ist dadurch dem Geldmangel doch keinesweges abgeholfen, zumal der Wechselcours auf Paris so hoch steht, daß ein alsbaldiger Wiederabfluß jener Baarsummen zu erwarten ist. Da sich der Wechsel-Disconto zu 6 bis 7 Ct. behauptet, so beschränkt sich der Effectenhandel gegen Baares auf spanische Papiere, von denen selbst Rothschild's gestern einen starken Betrag an sich kauften. Der Reise und längerer Abwesenheit eines ihrer jüngern Familienmitglieder (Anselm-Salomon) schreibt man die Absicht zu, in Algerien eine Filiale zu errichten. — Für die auswärtigen Geschäftsfreunde des so kürzlich fallirten Hauses, — A. B. Schlesingers Eidam, — dessen Passivmasse sich auf 300,000 Fl. beläuft, dürfte die Erklärung seines Chefs, daß sich dabei mehre gefälschte Wechsel befänden, um so mehr von Interesse sein, als sich dessen Geschäftskreis vornehmlich über fremde Plätze



erfrechte. In Frankfurt selber genos dasselbe Haus niemals eines sehr ausgedehnten Credits, weshalb auch der hiesige Handelsstand bei dessen Falliment nur wenig theilhaftig ist.

Hanau, 7. Oct. (Magd. Z.) Nach dem allgemein besprochenen ministeriellen Erlaß mußten unsere Deutsch-Katholiken ihre Versammlungen einstellen. Sie beruhigten sich indessen dabei nicht, sondern werden von dem Magistrat an bis zur höchsten Staatsstelle gehen. Um dem Drange eines gemeinsamen Gottesdienstes zu entsprechen, haben die Deutsch-Katholiken beschlossen, alle 14 Tage dem Gottesdienste der Glaubensbrüder in Ds-fenbach beizuwohnen und es wird ihnen für diese kirchliche Fahrt das Marktschiff von seinem Besitzer gratis zur Disposition gestellt.

Mannheim, 5. October. (N. Sp. Z.) Hier ist der fortwährende Kampf des Redacteurs des Mannh. Journals gegen dessen Censor das Tagesgespräch. Der Feind hat bekanntlich die gestrichenen Artikel in einer größeren Druckchrift veröffentlicht (das Gestrichene roth und das Nichtgestrichene schwarz gedruckt). Obwohl diese Schrift schon seit mehr als acht Tagen ausgegeben wird, so ist doch keine Beschlagnahme derselben angeordnet worden. Zwar sind mehrere Pressproteste gegen den Herausgeber der gedachten Zeitung eingeleitet, indessen ist die Censur unverkennbar gemildert worden. — In unserer „Harmonie“ ist eine große Spaltung erfolgt, indem eine nicht unansehnliche Anzahl Mitglieder aus derselben austrat, weil des Principis wegen die von ihnen beantragte Anschaffung der Augsburger Postzeitung zurückgewiesen worden sei.

Freiburg, 6. October. (Freib. Z.) Heute fand die erste allgemeine Sitzung der neunten Versammlung der deutschen Wein- und Obstproducenten im Vereinslokal im Kaufhaus statt, woselbst auch in reichster Anzahl die verschiedensten Obst- und Traubensorten unseres Landes aufgestellt waren.

Aus dem Unterhainkreise, 6. Oct. (D. P. A. Z.) Die badische Rabbinerversammlung, welche im verfloffenen Sommer zu Mannheim ihre Sitzungen hielt, hat nunmehr durch ihre Ausschussdeputation zwei ihrer Beschlüsse vor die großherzogl. Behörde, den israelitischen Oberath gebracht. In ihrer ersten Eingabe legt sie ihr Wesen und ihre Tendenzen dar, nach welchen sie vorzuschreiten gedenkt. Die Reform auf historisch-traditionellem Boden soll das Fundament der Bestrebungen der badischen Rabbinerversammlungen sein. In einer zweiten Eingabe wird der israelitische Oberath gebeten, bei den competenten Staatsbehörden auf Erzielung einer den geläuterten Principien des Judenthums und dem sittlichen Bewußtsein der heutigen Juden entsprechende Eidesbelehrung und Eidesformel hinzuwirken. Die Vorarbeiten für eine zweite, im nächsten Frühjahr stattfindende Versammlung, zu der außer den inländischen auch alle ausländischen Rabbiner, die der Reform auf historisch-traditionellem Boden huldigen, eingeladen werden sollen, werden rasch gefördert. Sie behandeln: die Hebung des Cultus durch Entfernung aller jüdischen Gebete, welche der sittlichen Würde des Judenthums widersprechen, durch Aufnahme des deutschen Elements in den Gottesdienst, durch größere Berücksichtigung des weiblichen Geschlechts beim Gottesdienste. Die Abschaffung und Umbildung mancher durch den Umchwung der Zeitverhältnisse bedeutungslos gewordenen und nur noch in Werththätigkeit ohne inneres geistiges Element bestehender Cerimonien, wie z. B. der Trauergebräuche, des Verbots (?) der Section jüdischer Leichen; die Vereinfachung der Liturgie bei Trauungen, Beschneidungen, Beerdigungen u. s. w.

Köthen, 5. October. (Düss. Z.) Mit den finanziellen Verhältnissen unseres Herzogthums soll es sehr bedenklich stehen. Man besorgt, daß die Regierung deshalb manchen Forderungen jetzt nicht wird Genüge leisten können.

Hannover, 8. October. (H. C.) Gerüchten zufolge hat in Einbeck zwischen dem Advokaten Dr. jur. Bussenius und einem Infanterie-Offizier ein Zweikampf auf Pistolen stattgefunden, in welchem jener verwundet sein soll, nach einigen Nachrichten lebensgefährlich, nach andern nur leicht. Dr. Bussenius ist derselbe, dessen Name vor ein paar Jahren zuweilen in hannoverschen Berichten als der eines blindlings dem Kabinett ergebenden Deputierten (in der protestirenden Kammer von 1841) vorkam. — Die Eröffnung der Bahnstrecke von Lehrte bis Celle auf den 15ten d. ist heute amtlich bekannt gemacht und zugleich der neue Postenlauf angezeigt.

Rendsburg, 5. October. (Z. W.) Bei der am 30ten v. M. von dem commandirenden General, dem Prinzen Statthalter gehaltenen Musterung der Garnison und der Bürgerbewaffnung kam es zu einem Auftritte, der bei der gereizten Stimmung, welche unverkennbar vorherrscht, zu den schlimmsten Folgen hätte führen können. Es war ein der Stadt gehöriger Weg über den Exercierplatz an dem Tage abgesperrt worden, und die dazu erforderliche Aufsicht einer Abtheilung des 2ten Artillerie-Regiments unter dem Commando eines Subalternoffiziers anbefohlen. Zwischen diesem und einem Theile der bürgerlichen Artillerie kam es zu Streitigkeiten, die leider zu Thätlichkeiten ausarteten, indem man auf beiden Seiten blank zog und sich mit Säbelschlägen begrüßte. Die Ordnung wurde jedoch

augenblicklich durch das Einschreiten des commandirenden Generals wieder hergestellt. Die Sache wird, in Folge einer von dem betreffenden Offizier eingereichten Klage, untersucht und gerichtlich entschieden werden.

### Frankreich.

Paris, 6. October. (B. P.) Die Blätter sind voll von den afrikanischen Nachrichten. Gestern ist in Folge dieser ersten Ereignisse Cabinetrath gehalten und eine telegraphische Depesche abgesandt worden, die den Marschall Soult so schnell als möglich nach Paris ruft. Auch Marschall Bugeaud, der sich noch in den Pyrenäen-Bädern, ist gerufen. Es ist beschlossen, daß er aufs Schleunigste wieder nach Algerien zurückkehrt, allein es ist zu hoffen, daß Lamoriciere vorher bereits Abd-el-Kader vertrieben hat und man seinen unausgesetzten Einbrüchen ein Ende macht. Da heute des Königs dreihundsebenzigster Geburtstag ist, sind alle Minister und hohen Würdenträger nach St. Cloud, wo auch das belgische Königspaar und der Herzog v. Montpensier eingetroffen sind. Die am 25. September aufgemachte Rechnung der Bank ergiebt als Activa: 229,434,944 Fr. Baargeld, 493,787,475 Fr. Discontierungen und Anleihen, 59,595,297 Fr. in Zweigbanken, 64,244,864 Fr. Staatsrenten und Reservefonds, 145,294 Fr. verschiedene Posten. Passiva: 259,232,832 Fr. Bankactien-Umlauf, 201,573,630 Fr. laufende Rechnungen, 84,900,000 Fr. Capital und Reserve, 4,504,349 verschiedene Items. Es sind 138,477,700 Fr. discontirt und vorgeschossen im letzten Vierteljahr und die ganze Gelbbewegung betrug 3,437,499,500 Fr.

Paris, 6. Oct. — Die aus Algerien eingetroffenen Nachrichten (vom 30. Sept.) machten heute an der Börse keinen Eindruck, obgleich mehr oder weniger besorgliche Gerüchte über die Depeschen, welche die Regierung in den letzten Tagen erhalten, verbreitet waren. Die Notierungen sämtlicher Effecten waren im Steigen; den Aufschwung der Nordbahn-Actien, die sich auf 822, 50 hoben, schrieb man vornehmlich der Nachricht zu, daß nicht vor 18 Monaten die Einzahlung weiterer Fonds statthaben würde.

Eine statistische Uebersicht des Justizministeriums giebt für die Periode von 1827 bis 1843 die Zahl der zufälligen Todesfälle in Frankreich auf 101,739, die Anzahl der Selbstmorde auf 99,120, also auf 5831 jährlich an. Die Selbstmorde steigen von Jahr zu Jahr in erschreckender Progression.

Der Herzog von Montpensier ist am Bord des „Gomer“ am 1. October zu Toulon angekommen.

Don Carlos hat nebst seiner Gemahlin Marseille verlassen, um sich über Aubagne und Roquevaire nach Italien zu begeben.

Ueber das unglückliche Gefecht des Oberlieutenants Montagnac (vergl. die gestr. Ztg.) theilen wir noch folgende Details mit: Die kleine Kolonne sah sich, als sie bei dem Marabout vor Sidi-Brahim angekommen, plötzlich durch eine ungeheure Masse von Reitern und Kabylen, sowohl aus dem Lande als von der marokkanischen Grenze, umzingelt, welche sie entschlossen angriff, um sich einen Weg zu bahnen. Das Gefecht war schrecklich, denn alle, Offiziere und Soldaten, blieben in einem Augenblicke auf dem Platze, mit Ausnahme von 80 Jägern von Orleans, an deren Spitze sich der Capitän de Goreaux, der einzige Offizier, der nicht getödtet worden, befand. Ungeachtet der Anstrengungen des Feindes demächtigten sich diese 80 Mann eines benachbarten Marabouts und schlossen sich daselbst ein. Abd-el-Kader suchte vergebens, denselben zu nehmen; stets durch die Schießscharten, welche unsere Soldaten in der Eile mit ihren Säbeln und Bayonnetten in den Mauern des Marabouts angebracht hatten, mit Flintenschüssen empfangen, mußte der Emir eine Belagerung aufheben, die ihn viele Leute kostete. Zwei Tage lang befanden sich dort unsere Soldaten ohne Schlaf, ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Drei Mal forderte Abd-el-Kader sie zur Uebergabe auf und schwor ihnen daß ihnen kein Haar gekränkt werden sollte, denn, fügte er hinzu, Ihr seid menschlich gegen die gefangenen Muselmänner. Dagegen aufs Aeußerste gebracht, wollten unsere Tapferen von keinem Vergleiche hören und unter diesen Umständen zog Abd-el-Kader sich zurück, indem er jedoch einen zahlreichen Reiterposten zurückließ, um die Blockade des Marabouts fortzusetzen. Kaum war das Gros der Belagerungs-Armee aus den Augen der Belagerten, als diese einen Ausfall versuchten, mit dem Bayonnette die Linie der Eingeborenen durchbrachen und ihre Richtung nach Djemma-Ghazaouat nahmen. Eine Meile von diesem Platze stürzte eine Schaar Kabylen über sie her; der commandirende Capitän ward einer der ersten getödtet, und seine Soldaten, um seinen Körper nicht dem Feinde zu lassen, fielen fast alle an seiner Seite. Indeß hörte man das Musketenfeuer zu Djemma-Ghazaouat, wohin übrigens ein Husar, der einzige, welcher der Niederwerfung der beiden Schwadronen seiner Waffe entgangen war, die Nachricht gebracht hatte. Als die Garnison später auf dem Kampplatze ankam, fand sie bloß noch 12 Mann am Leben. Sie wurden leicht befreit und nach Djemma-Ghazaouat zurückgebracht. Von 450 Mann blieben im Ganzen nur 14 am Leben.

### Spanien.

Madrid, 30. September. (B. P.) Die Progressistas haben in einer gestern gehaltenen Versammlung beschlossen, an den Municipalwahlen Theil zu nehmen; das erste Mal, daß die Partei seit Mozagas Sturze wieder auf den Wahlplatz tritt.

### Großbritannien.

London, 7. October. — Die südlichen Theile von Schottland und der Norden Englands, besonders die Grafschaften Westmoreland und Cumberland und die Umgegend von Newcastle upon Tyne sind zu Ende der vorigen Woche in Folge des anhaltenden Regenwitters von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. In Cumberland und Westmoreland fiel der Regen fast unauflöschlich in Strömen vom Donnerstag Abend bis zum Sonnabend Abend.

Die preussische Corvette „Amazone“ liegt noch in dem Hafen von Portsmouth.

Said Hilal Ben Said, der älteste Sohn des Imams von Mascate und wahrscheinlicher Erbe dessen Fürstenthums, ist aus Arabien hier eingetroffen. Dieser Prinz besucht England, um unsere Regierungswise und Institutionen kennen zu lernen und persönlich unsere kunst- und wissenschaftlichen Leistungen zu studiren um unter seinen Untertanen in Arabien und in dem östlichen Afrika allmählig Europäische Kultur einzuführen.

In den letzten vierzehn Tagen, sagt der Manchester Guardian, sind 69 neue Eisenbahnpläne aufgetaucht. Das Morning-Chronicle bemerkt, daß bei dem gewöhnlichen Lauf der Dinge Großbritannien wohl im Stande wäre, 15 bis 20 Millionen Pfd. Sterl. jährlich für Eisenbahnbauten zu verausgaben. Bei dem Korngesetze aber und bei dem dadurch durch irgend eine Missernte notwendig erfolgenden Gelbenausfluß nach dem Auslande würde notwendig in diesem Falle früher oder später eine Krise in Handels- und Gelbangelegenheiten entstehen und ein Nationalend die Folge sein, so arg wie 1839 und 1840, wodurch denn auch alles Eisenbahneigenthum entwerthet und die Aktienbesitzer unvollendeter Bahnen unrettbar dem Verderben anheimfallen würden. Solchen Eventualitäten könne man nur durch zeitige Aenderung in dem System der jetzigen Korngesetze vorbeugen.

Auf der großen Nordbahn ereignete sich Sonnabend gegen vier Meilen von Darlington (nach York zu) ein Unfall, der noch ziemlich glücklich abließ, indem Niemand das Leben verlor, da nur mehre Reisende Kontusionen und Knochenbrüche davontrugen. Es war nämlich das Rad eines Bagagewaggon's plötzlich gebrochen, welcher in der Mitte der Passagierwaggon's sich befand, und so aus dem Geleise geschleudert wurde, während die Lokomotive im schnellsten Laufe war. Dies veranlaßte einen Zusammenstoß, wodurch drei Waggon's mit Reisenden auf einander geworfen wurden, während die übrigen Waggon's minder litten. Der Stoß war so plötzlich, daß die vielen Damen und Kinder in den Waggon's kaum Zeit hatten, ihrem Schrecken durch Schreien Luft zu machen. Außer einer Dame, die einen sehr bedenklichen Schenkelbruch erlitt, kamen die Andern mit leichten Verletzungen davon. Schrecklich wären die Folgen gewesen, wenn der Schnellzug von York sich nicht verspätet hätte, da er notwendig auf die zerstörten Waggon's gestoßen wäre, indem hier kein doppeltes Geleise ist.

### Italien.

Rom, 30. Sept. (A. Z.) Hoffentlich wird die Ruhe in den Provinzen nicht weiter gestört, die breite Wunde, an der das Land seit Jahren blutet, nicht noch tiefer gerissen werden. Nicht 100, sondern über 1000 Söhne des Landes sitzen zum Theil in enger Haft, oder irren landesflüchtig in der Fremde umher. — Ein Gerücht, welches die Kunde durch deutsche und französische Blätter gemacht, als habe die päpstliche Regierung den Hrn. v. Uedom nicht als preuß. Gesandten hier anerkennen wollen, beruht auf voreiligen Voraussetzungen; die Regierung hat, wie ich höre, nichts gegen diesen Diplomaten einzuwenden. — Der General Graf von Brandenburg ist am 25ten d. hier eingetroffen, um ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen an seinen Oheim den hier lebenden Prinzen Heinrich zu seinem 50jährigen Jubiläum beim Militär zu überbringen.

Ancona, 29. Sept. (A. Z.) Am 23ten sollte es nach dem Plan der Unzufriedenen auch in Bologna losbrechen; allein bis jetzt ist trotz der ausgemachten Anwesenheit mehrerer Sendlinge der „Gloviner Italia“ nicht die mindeste Regung daselbst verspürt worden. Dasselbe gilt von Ravenna, Forlì, Faenza. Unter den in Bologna sich versteckt haltenden Emisariern sollen sich Bianchetti und Fanara befinden; wahrscheinlich werden die meisten auf ihre Sicherheit bedacht gewesen und in diesem Augenblicke bereits auf der Flucht begriffen sein.

Laut Nachrichten von der italienischen Grenze, (in der Aug. Ztg.) hatten die Flüchtlinge von Rimini den Weg nach Borgo S. Sepolcro eingeschlagen, in der Hoffnung, nach Livorno zu gelangen. In Folge der Einsaltung beträchtlicher Streitkräfte im Kirchenstaat hatten diejenigen, welche Banden bildeten, sich auf toskanisches Gebiet gezogen. Eine dieser Banden, an 100 Köpfe stark, mußte am 2. Octbr. ihre Waffen strecken, und wurde nach Rocca S. Cassiano deportirt.



Außer in Rimini ist nirgendwo die Ruhe gestört worden. Der Sammelplatz, von wo die Revolutionäre sich in Rimini einschlichen, war die Republik San Marino gewesen, welche durch den Sturm, der jetzt unfehlbar über sie hereinbrechen wird, für die Folge zu größerer Vorsicht veranlaßt werden dürfte.

**Belgien.**

Brüssel, 7. Decbr. — Die heutige Independence hat ein Privatschreiben aus Frankfurt, wornach in Folge Erklärung des Königs von Dänemark an die großen deutschen Mächte die Frage der Schleswig-Holsteinischen Herzogthümer eine befriedigende Lösung gefunden hätte; man finde sich indessen aus gewissen diplomatischen Rücksichten noch nicht zur Veröffentlichung der Erklärung des Königs von Dänemark veranlaßt.

**Osmanisches Reich.**

Konstantinopel, 24. Sept. (N. 3.) Die in diesem Jahre von dem Obergeneral Woronzow im Kaukasus unternommenen Operationen kann man als gänzlich vorunglücklich ansehen, da die mit vielem Verlust erkämpften Posten alle wieder verlassen wurden und man nirgends eine Garnison zurückließ. Es scheint daher sehr wahrscheinlich, daß man, nach diesen mehrjährigen fast stets unglücklichen Versuchen der Expeditionen ins Innere, nun vielleicht wieder davon absehen und sich

wie früher auf ein bloßes Absperrens- und Einschließungssystem beschränken wird.

**Miscellen.**

Darmstadt, 8. October. — In der IV. allgemeinen Sitzung der Versammlung der Philologen und Schulmänner am 4. October entwickelte u. a. Prof. Forchhammer von Kiel gegen Bömel, Preller und Andere seine schon früher in einer Schrift dargelegte Ansicht, daß das athenische Volk nach den vorliegenden Acten, da Sokrates wirklich eine der Staatsreligion entgegengesetzte Götterlehre verkündigt und gern die demokratische Verfassung in eine Oligarchie verwandelt gesehen, sich keines Justizmords an ihm schuldig gemacht hätte.

Durch mehrere engl. landwirthschaftliche Vereine sind Versuche gemacht, um zu ermitteln, ob ein 8 oder 10 früheres Aemäßen des Getreides, als es gewöhnlich seither statt fand, vortheilhaft sei. Alle diese Vereine sind der Meinung, daß dies Verfahren zweckmäßig wäre, denn 1) würde dadurch ein stärkeres und an Qualität besseres Korn erzielt, 2) enthielte das gewonnene Stroh mehr Nahrungstoff und 3) würde die Aussicht zu einer sichern Einbringung der Erndte vermehrt.

Nach der Abeille Cauchoise hat eine noch sehr

junge Frau von Grainville-la-Teinturiere (Calvados) in der letzten Woche 3 Knaben das Leben gegeben. Diese sind das 22ste, 23ste und 24. Kind, das sie zur Welt gebracht.

Das neueste Wochenblatt der New-Yorker deutschen Schnellpost meldet, daß die Grand Jury zu Boston die Uebersetzer von Paul de Kocks Schriften, welche dort als höchst unmoralisch verschrien sind, in Anklagestand versetzt habe. — Nach demselben Blatte zählte New-Delaware, dessen Bevölkerung im J. 1840 zu 110,000 angegeben wurde, am 1. August bereits 162,000 Einwohner.

Die Leouw. Courant meldet aus Dibeboon vom 1. Oct. den seltenen Fall, daß dort eine Kuh 3 lebende schöne schwarzbunte Käber, worunter 2 Stiere, geworfen hat.

In England sind die Eisenbahn-Ingenieure jetzt so gesucht, daß Sir John Rennie z. B. 1000 Pfd. St. wöchentlich für die Vorarbeiten zu einer Eisenbahn im nördlichen England erhält. So berichtet das Railway-Magazine.

In den Pariser petites Affiches, einem Anzeigeblatte, liest man: Ein Literat, Verfasser mehrerer mit Beifall aufgenommenen Lustspiele, sucht einen jungen Mitarbeiter von Geist und Geschmack. Freie Wohnung und Kost und anständige Behandlung werden zugesichert.

**Schlesischer Nouvelles-Courier.**

**Tagesgeschichte.**

† Breslau, 13. October. — Am 10ten d. Mts. gegen Abend hatte sich die Frau des in den Kasematten auf der Sternstraße wohnenden Schneiders Dalchau, Mutter von 4 Kindern von 9 Monaten bis zu 11 Jahren, auf dem jetzigen Zimmerplatze vor dem Logen-Gebäude und Blinden-Institute hinter der Kreuzkirche auf dem Dome eingefunden, um Holzspähne zu sammeln, nachdem sich die Zimmerleute und Arbeiter des Feierabends wegen bereits von dort entfernt hatten. Da sie bei dieser Gelegenheit auf die daselbst lagernden Halbhölzer stieg, so veranlaßte sie das Umschlagen des einen Holzes, während sie selbst mit ihrem Körper unter dasselbe zu liegen kam. Nachdem sie aufgehoben und in das Hospital zu Allerheiligen gebracht worden war, fand es sich, daß sie nicht allein den linken Unterschenkel nahe über dem Kniegelenke gebrochen, sondern auch heftige Quetschungen der Weichgebilde, verbunden mit bedeutenden Sugillationen davongetragen habe, so daß ein gefährliches Reactions-Fieber zu befürchten steht.

An demselben Tage hatte zugleich der Maurerlehrling Robert Kirsch, ein Knabe von 14 Jahren, das Unglück, beim Bau des Stände-Hauses von einem zwei Stock hohen Gerüste hinabzustürzen. Obwohl an äußerlichen Verletzungen an seinem Körper nur eine leichte Kopfwunde und eine unbedeutende Quetschung der rechten Hand wahrzunehmen waren, so befand sich derselbe dennoch drei volle Stunden nach dem Falle in einem völlig sprach- und besinnungslosen, einem tiefen Schlafe ganz ähnlichen Zustande, während er beim Erwachen aus demselben über Eingekommenheit des Kopfes und heftigen Schwindel klagte, so daß eine bedeutende Gehirnerschütterung der Hauptursache sein dürfte, der ihn in Folge seines Sturzes betroffen. Demohngeachtet aber läßt sein gegenwärtiges Befinden schnelle Genesung hoffen.

Der N. Z. wird aus Schlesien gemeldet: Nach Eröffnung der oberchl. Eisenbahn bis Königshütte, wodurch dieser Bahn eine Strecke, gleich groß, wie die jetzt befahrene (nämlich 11 1/2 Meile) zuwächst, wird man bereits 21 Meilen zu fahren haben, was sowohl die Personenfrequenz als den Gütertransport ungemein vermehren muß. Im nächsten Jahr wird sich auch die Friedrich-Wilhelms Bahn nach Ratibor und Oberberg anschließen und wenn noch die Kaiser-Ferdinands Nordbahn bis zu dem Punkte von Oberberg fertig sein sollte, so wird unstrittig die oberschlesische Bahn, da bis zu dieser Zeit ihre Vollenbung bis nach Krakau in Aussicht steht, eine der frequentesten auf dem europäischen Continent sein. Obgleich zeither die Actien unserer Eisenbahnen noch keine Dividende bringen konnten, sich auch nicht über 3 pCt. verzinsten, hält sich ihr Cours doch immerfort auf 112 bis 116 pCt., was lediglich der günstigen Aussicht auf die Zukunft beizumessen ist.

**Pferdebahn**

zwischen der oberschlesischen und niederschlesisch-märkischen Eisenbahn.

Der Correspondent über Breslauer Communal-Angelegenheiten (No. 238 dieser Zeitung) läßt sich mit großer Genugthuung über die Vertagung der Entscheidung dieser hochwichtigen Angelegenheit vernehmen, und er sowohl als das Collegium scheinen dabei nicht im entferntesten etwas von der allbekanntesten Sache zu wissen, daß die Lage dieser Bahn auch ohne Zuziehung der Herren Stadtverordneten bereits von näher Interessirten so gut als bestimmte ist, und daß hier wieder einmal der Fall vorliegt, wo eine sein angelegte Privat-Speculation der Fürsorge der Communal-Behörde vorgegriffen hat.

Für meine Behauptung spricht der Umstand, daß ein

Heros im merkantillischen Fache, der sich früher der Communal-Verwaltung eifrig widmete, der gegenwärtig Dirigent eines großartigen Unternehmens ist, und der sich bei der ersten Zeichnung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Actien sehr vortheilhaft betheiligt haben soll, ein am Begräbnisplatze der Juden-Gemeinde belegenes Ackerstück, welches die Commune im Tausche gegen andere Plätze vor wenigen Jahren veräußerte, gegenwärtig im Preise von 40,000 Rtl. sage Bierzig Tausend Thaler zu acquiriren sucht, vielleicht heute schon acquirirt hat, indem er nicht befürchten darf, sein Interesse gefährdet zu sehen.

Hiernach könnte es sehr leicht kommen, daß das aufrichtige anerkannte Bestreben der Herren Stadtverordneten wieder einmal durch bedeutende äußere und innere Verbindungen bekämpft würde, und sie im Festhalten der beschlossenen Pferdebahnlinie bloß dem Privat-Vortheil eines Börsenmannes in die Hände arbeiteten.

**Berichtigung.**

Das Schlesische Kirchenblatt enthält in No. 39. vom 27. September 1845 einen Correspondenz-Artikel aus Nimptsch, in welchem unter Anderem gesagt ist: daß dem dasigen braven Herrn Pfarrer in die Fenster zur Nachtzeit geschossen und daß durch evangelische milde Beiträge ein Ehrenbecher zu Ronge's Empfang beschaft worden sei. Die Sache verhält sich jedoch ganz anders und verdient daher einer Berichtigung. Nach der eigenen Angabe des dasigen katholischen Pfarrers sollen ihm eines Nachts die Fenster eingeworfen worden sein, wodurch sich der umsichtige Magistrat von Nimptsch nach vorhergegangener ihm von dem beschädigten Pfarrer gemachten Anzeige, ob nach Untersuchung und Feststellung des Thatbestandes weiß Referent nicht, muß es jedoch annehmen, auch veranlaßt gefühlt hat, eine Belohnung von 5 Thalern auf die Entdeckung des Thäters zu setzen, welchen Betrag sich jedoch bis jetzt Niemand verdient hat. Gewiß muß der gute Nimptscher Correspondent die Ausdrücke: „Schtehen und Einwerfen“ verwechseln, da sich derselbe selbst in seinem Correspondenz-Artikel als einen „zuverlässigen und wahrheitsliebenden Correspondenten“ bezeichnet und man daher nicht annehmen kann, daß er Unwahres berichten werde. Jedenfalls aber ist es wünschenswerth, daß der Magistrat von Nimptsch die Güte haben möge, in Bezug auf diesen Vorfall den Thatbestand zu veröffentlichen, da es ganz gewiß in der Provinz keinen vortheilhaften Eindruck machen kann, wenn man sich erzählt: „in Nimptsch ist man seines Lebens nicht mehr sicher; dort verirrt sich der Religionseifer so weit, daß dem katholischen Pfarrer des Nachts in die Fenster geschossen wird. Was nun den zu Ronge's Empfang beschaften Ehrenbecher anbetrifft, so verhält sich die Sache ebenfalls anders. Die Tochter eines dasigen evangelischen Bäckers hat nämlich eine Sammlung unter den Frauen von Nimptsch veranstaltet, um der jungen christkatholischen Gemeinde einen Kelch nebst Patene zu verehren. Zu dieser Sammlung, welche einige 40 Thlr. betrug und von welchen auch wirklich ein Kelch nebst Patene z. ange schafft wurden, haben jedoch nicht nur Protestanten, sondern auch Christkatholiken und sogar römisch-katholische Christen beigetragen. Sehr Leid thut es dem Referenten, daß auch hier wieder der gute Nimptscher wahrheitsliebende Correspondent die Ausdrücke: Kelch und Ehrenbecher zu verwechseln scheint. Sollten von Seiten desselben jedoch keine Verwechslung der Ausdrücke stattfinden, so wäre es ihm besser, er hätte geschwiegen, oder hätte zuverlässigere Nachrichten über den beregten Vorfall eingejogen.

**Literatur.**

Die protestantischen Freunde. Sendschreiben an die Christen des deutschen Volkes vom Pastor Uhlich in Pömmelte (jetzt in Magdeburg). Dessau, 1845. Preis 2 1/2 Sgr.

Ein neues, schönes Zeugniß für die Sache der protestantischen Freunde liegt hier vor uns, ein Zeugniß, dem man nicht genug Verbreitung wünschen kann in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, da es ganz geeignet ist, die vielen falschen, verleumderischen und abgeschmackten Gerüchte, welche über den echt christlichen Verein der protest. Freunde unter das Volk gekommen sind, zu widerlegen und die Wahrheit darüber an den Tag und an den Mann zu bringen. Mögen also Diejenigen, welche der Sache der protest. Fr. zugethan sind, es nicht nur selbst lesen und sich des vortrefflichen Vorkämpfers für Wahrheit und Geistesfreiheit aufs Neue erfreuen, sondern auch das Ihre dazu thun, dem Sendschreiben in die weitesten Kreise der Gesellschaft und des Volkes Eingang zu verschaffen! Es hat bereits, wie die Zeitungen gemeldet haben, den Weg zu den versammelten Vertretern des sächsischen Volkes gefunden, welche hoffentlich davon Kunde nehmen und es benutzen werden zu Gunsten Derer, für welche es spricht. Möge es auch im Preußen- und Schlesierlande allen Denen zum Herzen reden und in das Gewissen tönen, welche das Recht und die Pflicht haben, die heiligsten Angelegenheiten der Nation mit dem Worte zu vertreten, wenn ihnen auch keine Ständekammern dafür geöffnet sind! Wenn es aber auch nicht diese allgemeinere Wirksamkeit haben sollte, nun, so wird es doch in Hütten und Häuser, vielleicht auch in Paläste, zu den Einzelnen dringen und sie entweder zum ersten Male oder aufs Neue für eine Sache gewinnen, die nicht untergehen kann, weil sie dem Reiche des Lichtes angehört. Wir denken mit dem Verfasser am Schlusse seines Sendschreibens: „Wir sind getrost und frohlich in Hoffnung; die Zukunft ist unser; die Wahrheit ist stärker als Alles;“ wünschen aber doch zugleich von ganzer Seele, daß es nicht bloß bei dieser Hoffnung sein Bewenden habe, sondern auch gewirkt und errungen werde, was da frommt. Also, ihr protestantischen Freunde nah und fern! lest das Büchlein vom Freund und Meister Uhlich und sorgt, daß es gelesen werde, auch von Euren Widersachern, damit sie, wo möglich anderer Ansicht werden. Es steht Alles darin, was man braucht, um über die protest. Freunde ins Reine und Klare zu kommen, wenn man das überhaupt will; nämlich: erstens, wie sie entstanden sind; zweitens, wie sie Allem wehren, was die freie Entwicklung des Christenthumes hemmen will; drittens, wie sie auch darauf hinwirken, daß dasselbe für unsere Zeit die rechte Fassung erhalte; viertens, wie sie in der christlichen Kirche Frieden stiften wollen; fünftens, wie sie an einem Reiche Gottes auf Erden bauen; sechstens, was sie also eigentlich wollen; siebentens, wie ihre Versammlungen verboten worden sind.

**Brief-Kasten.**

Zur Aufnahme nicht geeignet: Aus Berlin vom 4ten October von H. J., obgleich wir die wohlmeinende Tendenz des Aufsatzes nicht verkennen. — Aus Briesg, 8. Octbr. v. H. — Aus Schweidnitz v. 10., um dieser für unsern Raum ohnehin schon zu langen Debatts ein Ende zu machen. — \* Aus Landeshut, von 11ten Decbr. — Worte eines Laien zc.



# Beilage zu Nr. 240 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Dienstag den 14. October 1845.

In der Zeit vom 28ten v. M. bis incl. 10. October e. sind auf der Niederschlesiſch-Märkiſchen Eſenbahn zwischen Breslau und Bunzlau 11196 Perſonen befördert worden.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Poſtdampſſchiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen, wird am Freitag den 24. d. M. geſchloſſen werden, an welchem Tage das Dampfſchiff „Geiſer“ zum legtenmale von Stettin nach Kopenhagen abgeht.

Berlin, den 4. October 1845.

General-Post-Amt.

## Bekanntmachung.

Zur Bekleidung der hieſigen Nachtwächter ſoll eine Quantität von 979 1/2 Ellen, 1 1/2 Ellen breitem, grau melirtem Tuch und von 373 1/2 Ellen, 2 1/2 Ellen breitem, weiſſen Flanell, Beides im preuſſiſchen Maasſe,

durch Verdingung an den Mindestfordernden beſchafft werden.

Wir haben zur Abgabe der diesfälligen Forderungen einen Termin auf

Mittwoch den 22ten d. M. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhäuſlichen Fürſtenſaale vor dem Herrn Commissions-Rath Melcher anberaumat und laden Lieferungsluſtige hiermit zu dieſem Termine ein.

Die dieſer Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 1. October 1845.

Der Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt.

## Erklärung.

Die Nummern 41, 42 und 43 des in Leipzig erſcheinenden Journals, der Komet, pro 1844, enthielten einen Aufſatz überſchrieben „Daguerrectyp der Gegenwart.

Aus Breslau“, als deſſen muthmaſſlichen Verfaſſer resp. Urheber Herr Baron v. Baerſt hieſelbſt mich zur gerichtlichen Verantwortung gezogen hat. Dggleich ich die Abfaſſung wie Verbreitung, überhaupt jede Beziehung zu dem Aufſatze in den gerichtlichen Verhandlungen entſchieden und beharrlich beſtritten habe, und in dieſem Sinne auch das diesfällige Erkenntniß zu erwarten ſtehen dürfte, ſo fühle ich mich doch, abgesehen davon, gedrungen, auch öffentlich jede Beziehung zu dem gedachten Aufſatze in Abrede zu ſtellen und die darin enthaltenen ehrenrührigen Anführungen, gröblihen Beleidigungen und verläumberiſchen Erfindungen, in Thatſachen und Urtheilen, ſteifeſt abzulehnen, da mir nach dem hieſigen Rechtsverfahren nicht geſtattet iſt, dem in Sachen herrſchenden gegenüber, dieſe Verſicherung eidlich zu erhärten, wozu ich mich bereit erklärt hätte.

Breslau, den 5. September 1845.

Herrmann Palm.

## Trebnitz-Zduner Actien-Chauffee.

### Einladung zur außerordentlichen General-Versammlung.

Nachdem gegenwärtig die letzten 10 Procent des bis jetzt gezeichneten Actien-Capitals ausſchrieben ſind, ſoll in Gemäßheit des Beſchlusses in der letzten General-Versammlung vom 27. Juni e. über die Beſchaffung der zur Deckung des Anlage-Capitals fehlenden Geldmittel, wozu die Geſellſchaft nach der in der General-Versammlung vom 7. Februar 1844 auſgenommenen Verhandlung verpflichtet iſt, in einer außerordentlichen General-Versammlung berathen werden. Wir haben zu dieſem Zwecke einen Termin auf

den 31. October e., Vormittags 9 Uhr

in dem Rimanenſchen Gaſthoſe hieſelbſt anberaumat und laden die Herren Actionaire der Trebnitz-Zduner Chauffeebau-Geſellſchaft hierzu mit dem Bemerkn ganz ergebenſt ein, daß gegen den Ausbleibenden angenommen werden wird, als träte er den Beſchlüssen der Mehrheit bei.

Als Gegenstände der Berathung werden ferner noch vorkommen:

- 1) ob die Administration oder die Verpachtung der Holzrätten erfolgen ſoll?
- 2) ob die Beplanung der Chauffee mit Obſtbäumen von der Geſellſchaft erfolgen oder den anliegenden Grundbeſitzern überlaſſen werden ſoll?

Diejenigen Actionaire, welche durch Bevollmächtigte erſcheinen wollen, werden erſucht, ihre Vollmachten zwei Tage vor dem Termine dem unterzeichneten Directorio franco einzuſenden, wobei wir auf die §§ 34 ſeq. des Statuts hinweiſen.

Mittwoch den 10. October 1845.

### Directorium der Trebnitz-Zduner Chauffeebau-Geſellſchaft.

#### Verbindungs-Anzeige.

(Statt beſonderer Meldung.) Allen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit unſere am 7ten d. M. vollzogene Verbindung ergebenſt an.  
Luban den 8. October 1845.  
Heinrich v. Flotow, Hauptmann im 6ten Inf.-Regt.  
Auguste v. Flotow geb. Baum.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geborne Haber ſtröhm, von einem geſunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Freunden, ſtatt beſonderer Meldung, ergebenſt anzuzeigen.  
Schloß Mittel-Falkenhain den 9. Octbr. 1845.  
K ü h n.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem geſunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, ſtatt beſonderer Meldung, ergebenſt anzuzeigen.  
Poln.-Wartenberg den 12. October 1845.  
Dr. med. Altmann.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau Clara, geborne Maſke, von einem geſunden Mädchen glücklich entbunden. Freunden und Verwandten beehre ich mich dies, ſtatt beſonderer Meldung, ergebenſt anzuzeigen.  
Brieg den 12ten October 1845.  
T h i e l e, Ob.-L.-Ger.-Aeſſor.

#### Entbindungs-Anzeige.

(Statt beſonderer Meldung.) Heut Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau von einem munteren Knaben glücklich entbunden.  
Breslau den 13. October 1845.  
August Krauß.

#### Todes-Anzeige.

Unſere gute Frau und Mutter, Henriette Köhler, geb. Miſſiſch, welche während ihrer 30jährigen Verheirathung ſtät beſtändig lei- dend war, iſt heute Nachmittag 4 1/2 Uhr in ihrem 52ten Lebensjahre an der Bruſt-Waſſerſucht eines ſanften Todes verſchieden. Tiefbetrübt widmen dieſe traurige Nachricht Freunden und Bekannten:  
Partikulier Köhler.  
Bern. Juſtitarius Neumann geborne Köhler.  
Carl Köhler.  
Marie Köhler.  
Lieutenant v. Langendorff.  
Breslau den 12. October 1845.

Die diesjährige Feſtfeier des Breslauer Miſſionsvereins findet den 21. October des Vormittags in der Kirche zu St. Barbara ſtatt.  
Der Comité.

#### Theater-Repertoire.

Dienstag den 14ten, zum viertenmale: „Die Marquise von Billeter.“ Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Mittwoch den 15ten: Prolog zur Allerhöchſten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs. Nachher zum erſtenmale: „Kaiser Adolph von Nassau.“ Große Oper mit Tanz in 4 Akten von Feribert Rau. Muſik von Heinrich Marschner.  
Beſetzung: Adolph von Nassau, deutſcher Kaiſer, Herr Kahle, vom ſtädtiſchen Theater in Graß, als Antrittsrolle. Albrecht von Deſterreich, Gegenkönig, Herr Scheibler. Gerhard v. Eppſtein, Erzbischof von Mainz, Herr Pravit. Graf v. Gerolſch, Herr Kieger. Schelm vom Berge, Herr Brauckmann. Magina, Mab. Denemy-Rev. Lebtiffin Adelheid, Niſche des Erzbischofs, Ule. Haller. Ein Hauptmann, Herr Gregor.

## Ergebene Anzeige.

Unterzeichnete beehren ſich ergebenſt anzuzeigen daß die Concerte im Weiſſ-Garten für dieſes Jahr geſchloſſen ſind. Die Winter-Concerte werden im

### König von Ungarn

abgehalten werden, wo das erſte heute Dienstag zur Aufführung kommt. Es werden außer den neusten Piecen auch ein Solo für Violine wie auch für Flügelhorn zur Aufführung kommen. Entrée à Perſon 5 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.  
Die Steyermärkiſche Muſikgeſellſchaft.

### In Liebichs Locale heute

erſtes Abonnement-Concert, da es Verhältnisse halber dieſesmal morgen, Mittwoch, nicht ſtattfinden kann. Zur Vorfeier des Geburtsfeſtes Sr. Majestät des Königs werden in dem feſtlich geſchmückten Saale die auserwähltesten Piecen, unter anderem auch Variationen für die Violine von Beriot, von einem Mitgliede des Orcheſters vorgetragen werden. Nicht-Abonnenten 2 1/2 Sgr. Entrée. Anfang 3 Uhr.

Morgen den 15. October zur hohen Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs

## Großer Ball im Tempelgarten

wozu ergebenſt einladet  
Carl Heydorn.

Die Sängereamilie Nizinger heute Abend zum letzten Male in der Stadt Berlin.

#### Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gericht iſt über den Nachlaß des am 12ten März 1845 zu Rybnitz verstorbenen Kreis-Steuer-Einnehmer Friedrich Albert am 31. Mai 1845 der erſchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweiſung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 20ten December e.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Engelbrecht angeſetzt worden.

Dieſe Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, ſich bis zum Termine ſchriftlich, in demſelben aber perſönlich oder durch geſchäftlich zuläſſige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei Mangel der Bekanntheit die Herren Juſtiz-Commiſſarien Glagel, Burow und Scheffler vorgeſchlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht deſſelben anzugeben, und die etwa vorhandenen ſchriftlichen Beweiſsmittel beizubringen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verluſtig gehen, nnd mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der ſich meldenden Gläubiger von der Maſſe noch übrig bleiben möchte, verwieſen werden.  
Ratibor den 7. Juli 1845.

Königl. Ober-Landesgericht.

#### Bekanntmachung.

Ein gut qualifizirter Bühnenmaler, der ſeine Tüchtigkeit durch Urtheile zu beweisen vermag, wird geſucht. Das mit der gedachten Stellung verbundene Einkommen beſteht in 200 Rthlr. fixirtem Gehalt und einer freien Wohnung. Eine dreimonatliche Kündigung wird vorbehalten.

Gelegene Subjecte die geneigt ſind den Poſten anzunehmen, werden aufgefordert, ſich ſchleunigſt zu melden.  
Breslau den 8ten October 1845

Der Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt.

#### Auction.

Am 17ten d. M., Vorm. 9 Uhr ab werde ich No. 12 Heiligegeiſtſtraße, Gläſer, Porzellan, Kupfer, Meublen und Hausgeräth veräußern.  
Mannig, Auct.-Kommiſſ.

#### Mühlen-Verkauf.

Eine Waſſermühle, die fortlaufendes Waſſer hat, circa 15 Morgen Acker, Wiefen, ſchöne Gärten und Teiche, iſt ſofort zu verkaufen. Das Nähere in Breslau bei Herrn Commiſſ. Heidenreich, Meſſergaſſe No. 28 1. Er.

#### Haus-Verkauf oder Vertausch.

Ein hieſiges Haus auf einer Hauptſtraße, im ohngefahren Werthe von 8000 Rthlr. iſt gegen 3000 Rthlr. Einzahlung zu verkaufen oder gegen ein kleines Landgut zu vertauſchen durch  
S. Militſch, Biſchofsſtraße 12.

## Apothekenverkauf.

Eine in einer ſehr lebhaften Provinzial- und Kreisſtadt Niederſchleſiens belegene privilegirte Apotheke mit bedeutendem Abſatz, iſt wegen beabſichtigter Verlegung des Domicils von Seiten des Beſizers, preiswürdig zu verkaufen. Nähere Ankuſt wird ertheilt in dem Commissions- und Agentur-Comptoir des Carl Siegiſm. Gabriell, Carlſtr. No. 1.

An Achtig Centner beſtes Hen ſind Altschweig No. 20 zu verkaufen, mit der Bedingung baldiger Abholung.

Zwei eiferne Deſen ſind billig zu verkaufen: Junkerſtraße No. 25 eine Stiege.

#### Capitals - Geſuch.

Auf ein Grundſtück in der Schweidnitzer Vorſtadt, im Werthe von 30,000 Rthlr., werden 1000 bis 2000 Rthlr. gegen hinreichende Sicherheit zu 5 pCt. Zinsen bald geſucht.  
S. Militſch, Biſchofsſtr. No. 12.

Bei F. C. Venckert in Breslau Kupferſchmiedſtraße Nr. 13 Ecke der Schuhbrücke iſt ſo eben erſchienen:

## Der Meinungsstreit über die Person Jesu. Predigt

am 18ten Sonntage nach Trinitatis, dem 21. September 1845 in der evangeliſchen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernharbin gehalten und auf Verlangen heraus gegeben von

C. W. A. Krause,

Archidiaconus u. Senior zu St. Bernharbin.

Durch Urtheil des Königl. hohen Ober-Cenſur-Gerichts vom 10. October 1845 zum Druck verſtattet.

Preis 2 1/2 Sgr.

In demſelben Verlage iſt erſchienen: Die proteſtantiſchen Freunde und ihre erſte Hauptverſammlung in Breslau, vertheidigt gegen den Herrn Diaconus Baron in Löwen. Ein offenes Sendschreiben an denſelben auf Veranlaſſung ſeines Beſuchs in Nr. 33 des Kirchlichen Anzeigers, verfaßt von C. W. A. Krause, Senior zu St. Bernharbin. Preis 3 Sgr.

Erſte Mittheilung der proteſtantiſchen Freunde in Breslau, den Freunden zur Beherzigung, den Gegnern zur Prüfung. Preis 5 Sgr.

Ebendeſelbſt iſt zu haben: Die proteſtantiſchen Freunde. Sendschreiben an die Chriſten deutſcher Nationen. vom Paſtor  
Ablich. Preis 2 1/2 Sgr.

In Carl Mücken's Verlag in Neutlingen iſt erſchienen und durch Friedrich Aderholz in Breslau (Ohlauer und Schweidniger Str.-Ecke) zu haben:

W. Walker,

penſionirter Inſtitutsgärtner in Hohenheim.

## Die Obſtlehre

der Griechen und Römer. Nach Quellen frei bearbeitet. Broſch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Zur Nachricht. Donnerſtag den 16ten October 1845 erſter Ball des

Donnerſtags-Bereins im König von Ungarn. Der Vorſtand.

## Casperke's Winterlokal.

Zur Feier des Geburtsfeſtes Sr. Majestät des Königs  
Mittwoch den 15ten October: Großes

## Casino.

Näheres beſagen die Anſchlagezettel.

#### Zur Einweihung

des von mir übernommenen Caffeehauſes, Hinterdom, Gräupnergaffe No. 8, zur Hoff- nung genannt, auf Mittwoch den 15ten d. M. lade ich mit der Verſicherung ergebenſt ein, daß für gute Speisen und Getränke bei prompter Bedienung beſtens geforgt ſein wird.  
J. Schneider.

## Champignon

ſind täglich zu haben bei  
Eduard Mönhaupt,  
Gartenſtraße No. 4.



Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich meine

# Neue Moden- und Weißwaaren-Handlung

unter unten bemerkter Firma heute eröffnet habe.

Durch persönlich gemachte Einkäufe auf der Leipziger Messe, wie auch durch direkte Zusendungen meiner Commissionaire von Paris, Lyon und Wien, schmeichle ich mir gleich bei Eröffnung meiner Handlung, dieselbe als aufs Beste assortirt empfehlen zu dürfen, und mit allen im Gebiete der Mode erschienenen Neuigkeiten, verbunden mit einem vollständig neuen Lager nachstehend genannter Artikel aufwarten zu können:

Shawls und Tücher in größter Auswahl, in Cachemir und Terneaur.

Seidenstoffe in allen Farben, besonders acht schwarze Cameleons, Brillantines, Foulards &c.

Thibets, Cachemire d'Ecosse, Balzoringes und Bareges ombres, Colliennes, Mouffeline de laine, so wie andere neue wollene und halbwollene Kleiderstoffe.

Weiße Waaren in glatt und gemustert, die feinsten französischen Stickereien.

Die neuesten seidenen und wollenen Mäntel, Mäntelstoffe und Mantillen.

Meubles und Gardinen-Zeuge, Fußteppiche und Tischdecken im neuesten Geschmack.

Für Herren: die modernsten Westenstoffe, Cravattes, Shawls und Indische Taschentücher.

Besonders empfehle ich mich bei Ausstattungen von Bräuten, indem ich in den neuesten, elegantesten Stoffen zu Braut- und Fest-Koben, so wie auch mit Brüsseler Spitzen, Shawls Berthés, ächten gestickten Battist-Taschentüchern bestens versehen bin.

Das mir als Theilnehmer der früheren Handlung **Sa'mon Prager Junior** geschenkte Vertrauen bitte ich, auf die neue Firma gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch die reellste und prompteste Bedienung, wie durch die billigsten festen Preise mir auch ferner zu bewahren.

Breslau den 14. October 1845.

## Josef Prager,

Ring No. 57, erste Etage.

## Eine Parthie Französische Foulards

Berliner Elle 12 1/2 Sgr. empfehle ich nebst meinem in Leipziger Messe reich assortirten Waaren-Lager in Stickereien und Mode-Waaren, einer gütigen Beachtung.

Carl S. Schreiber.

## Gänzlicher Ausverkauf von Hüllen und Wiener Mäntel.

Wegen Auflösung meiner Kleiderhandlung verkaufe ich den noch großen assortirten Vorrath von Hüllen und Wiener Mäntel von verschiedenen seidenen Stoffen, Lama, Neapolitane und von Damentuch, bedeutend unter dem Kostenpreise, in meiner Wohnung, Ring, grüne Mohrseite No. 39, erste Etage.

H. Lunge.

## Stabliments-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich heut eine

## Spezerei-, Farbe-, Tabak-, Cigarren- und Delikatessen-Handlung

neue Schweidnitzer Straße No. 3 a, Ecke des Lauenzienplatzes, eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittend versichere ich bei guter und reeller Bedienung stets die billigsten Preise zu stellen.

Breslau, den 11. October 1845.

J. G. Fulmer.

## Stabliments-Anzeige.

Die heutige Eröffnung unseres

## Wein-Geschäfts,

verbunden mit einer

## Wein-Stube,

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehlen dieselben unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung einer geneigten Beachtung.

Breslau den 11. October 1845.

G. W. Ginighorst & Franke,  
Neuschestrasse No. 26.

Die Besorgung der 6ten Einzahlung von 5 pSt. auf

## Friedrich-Wilhelm's-Nordbahn-Actien

übernimmt bis incl. 28ten dieses Monats gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

## Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

von Jacob Seymann,

Albrechtsstraße No. 13, im 1ten Viertel,

(neben der Königl. Bank)

empfehle ich ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand-Waaren zu folgenden niedrigen aber festen Preisen: 1/2 breite Büchen- und Inlet-Leinwand, 2 1/2, 3, 3 1/2 Sgr. die Elle, beste Qualität 4, 4 1/2 Sgr.; 3/4 breite Schürzen- und Kleider-Leinwand à 2 1/2 Sgr. die Elle; Bettdeckeln von 2 1/2 bis 4 1/2 Sgr. die Elle; 7/8 breiten leinenen Bettdeckeln, von 6 bis 7 1/2 Sgr. die Elle; gebleichte und ungebleichte Hemden-Leinwand von 5—15 Rthlr. das Schock, bunten baumwollenen Meubel-Damast à 3 1/2 Sgr. die Elle; Piqué-Röcke à 1 Rthlr. bis 1 1/2 Rthlr. das Stück; weiße Piqué-Bettdecken à 2 1/2, 2 1/2 bis 3 1/2 Rthlr. das Paar; weiße Taschentücher à 18 Sgr. das halbe Duzend; 2 Ellen breite Schürzen-Leinwand à 3 1/2—4 1/2 Sgr. die Elle; Damast- und Schachwis-Tischgebirde, Tischtücher, bunte wollene und baumwollene Kaffe-Servietten, von 10 Sgr. bis 2 Rthlr. das Stück; Handtücher, Schirmtuch, Paraphen, von 1 1/2 Sgr. die Elle an, und mehreren anderen zu diesem Fach gehörenden Artikeln.

Preise fest.

Gewirkte weiße und bunte Unterziehhacken, Camisöler, Unterbeinkleider, Frauenspencer, bunte wollene Knaben- und Mädchen-Anzüge, Shawls und gewirkte bunte Tücher empfangen in Commission und verkauft zu Fabrikpreisen

Julius Henel, vormals Carl Fuchs,  
am Rathhause No. 26, am Eingange zu den Leinwandkellern.

## Frisch geräuch. Lachs und marin. Bratheringe

empfangen und empfehle

die Süßbrucht-, Delicatessen- und Spezerei-Waarenhandlung von  
M. Erker, Ring No. 40, grüne Mohrseite.

## Frisches Rothwild,

Bratenfleisch das Pfd. 3 Sgr., Rockfleisch das Pfd. 1 1/2 Sgr., frische Grospödel, das Paar 3 Sgr., empfiehlt Weier, Wildhändler, Kupferschmiedestr. No. 16, im Keller.

Neue

## Sardines à l'huile, frischen fließenden Caviar,

empfangen and offerirt  
Carl Strafa,  
Albrechtsstr. Nr. 39 der Königl. Bank gegenüber.

Echt englische Wigogno-Wolle zu Strümpfen in grau und weiß empfing eine bedeutende Parthie und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Breslau den 11. October 1845.

A. Leichgreber,

Blücherplatz No. 1, neben der Mohren-Apotheke.

Von echten

## Teltower Rübchen

empfangen die erste Sendung und empfehlen

Lehmann et Lange,

Dahlauer Straße No. 80.

Für zwei Mädchen, acht und zwei Jahr alt, wird eine Bonne gesucht, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und Elementar-Unterricht ertheilen kann. Bei einer gebornen Französin würde die Kenntniß ihrer Sprache genügen.

Eben dahin wird ein gebildetes Mädchen zu engagiren gewünscht, welche Kenntnisse von der Milchwirthschaft hat und sich auch sonst der Hausfrau nützlich zu machen versteht. Auf schriftliche Anfragen unter der Adresse S. G. Constadt poste restante wird nähere Auskunft ertheilt.

Mädchen, welche das Pflanzmachen zu erlernen wünschen, werden angenommen Schmiedebücke No. 66 eine Etage hoch in der Damenpuß-Handlung von Christ. Dunler.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, wo möglich unverheiratheter jüdischer Elementar-lehrer, kann mit 200 Rthl. und wenn derselbe das Vorbeters-Amt zu versehen im Stande ist, mit 250 Rthl. jährlichen Gehalt in Neustadt D.S. eine Anstellung bekommen. Dergleichen befähigte Subjekte mögen sich recht bald, in postfreien Briefen und unter Beilegung ihrer Zeugnisse, an den Kaufmann Gottlieb Schneider daselbst wenden.

Das zu Spezerei &c. eingerichtete Handlung-Local nebst Wohnung in meinem Hause ist von Ostern 1846 ab zu vermieten.  
Biegitz den 10. October 1845.  
B. Fabl.

## Zu vermieten.

Der erste Stock im Mittelgebäude Ring No. 15, worin seit Jahren ein Meubles-Magazin sich befunden, vergrößert durch die hergestellte Verbindung mit einer Wohnung im zweiten Hofe, welche letztere als Werkstätte sich eignet, ist anderweitig zu vermieten, auch getheilt abzugeben. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermieten am Neumarkte No. 37 ein Gewölbe nebst Wohnung, zum Handel oder für einen Professionisten geeignet.

## Ein Verkaufs-Gewölbe

in bester Lage ist wegen plötzlicher Veränderung sogleich zu vermieten. Näheres beim Wirth Grünebaumbrücke No. 1, drei Treppen rechts.

Albrechtsstraße No. 8,

ist eine meublirte Stube vorn heraus zu vermieten.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen ist auf einer Hauptstraße nahe am Ringe der zweite Stock, bestehend aus aus 3 Stuben nebst Zubehör. Näheres Dderstraße No. 1 beim Klempnermeister F. Georgi.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist Ring No. 15, im Hofe, ein Parterre-Local, zu einem Comptoir sich eignend.

In der Kreisstadt Neumarkt ist am Liegen Lohr im 1ten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kuche, Küche, nebst Zubehör zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen bei der verwitweten Maurermeister Urban.

Eine Wohnung für zwei ganz stille solitden Herren oder auch zwei anständige Damen ist zu vermieten Altköferstraße No. 41. Der Eingang ist vorne im Hause, wenn man die Treppe heraufkommt links.

## Angewandte Fremde.

In der gold. Gans: Herr Baron von Bissing, Kammerherr, von Jerischau; Herr Graf v. Stadnicki, aus Galizien; Herr von Poppel, Partikulier, von Neustadt; Herr Pringsheim, Gutbes., Hr. Pringsheim, Kaufmann, beide von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. v. Surowski, von Ostendorf; Hr. Zabler, Kefenbar, von Glogau; Herr Borchardt, Gutbes., von Märzdorf; Herr Herz, Kaufm., von Freiburg; Hr. Unger, Kaufm., von Ratibor; Hr. Wenzel, Kaufm., von Brüssel; Hr. Liede, Partikul., von Liegnitz. — Im Hôtel de Silesie: Herr v. Buchholz, Rittmeister, von Suhrau; Hr. Graf v. Schweinitz, Landesältester, von Sulau; Hr. Gorde, Justitiarius, Hr. Gorde, Forst-Kandidat, von Falkenberg; Hr. Seidel, Kaufm., von Gnadenfeld; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Stettin. — In den 3 Bergen: Hr. v. Schickfuß, Rittmeister, von Neuborf; Hr. Lunel, Rentier, von Berlin; Hr. Stricker, Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft, von Warschau; Hr. Stephan, Kaufm., von Stetten; Hr. Meier, Kaufm., von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Scholz, Kaufm., von Kalisch; Hr. Erstel, Student, aus Oberschlesien; Hr. Buchta, Lieutenent, von Luxemburg; Frau v. Pughalska, von Smielow. — Im deutschen Haus: Hr. Schön, Rechnungsführer, von Prieborn. — In 2 gold. Löwen: Herr Hoffmann, Gutbes., von Sohraus; Hr. Friedmann, Kaufm., von Friedberg; Hr. Hirschmann, Kaufm., von Kreuzburg; Hr. Schmidt, Fabrikant, von Neustadt. — Im goldnen Lepten: Hr. v. Krenski, von Grembanin. — Im weißen Ross: Hr. Wolff, Kaufmann, von Neumarkt; Hr. Ledermann, Posthalter, von Wartenberg. — Im goldnen Baum: Hr. Seibel, Kandidat, von Staschen. — In der Königs-Krone: Herr Polko, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Dr. Bachmann, von Brieg; Hr. Wenzel, Partikulier, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Bett, Kaufm., von Krakau; Hr. Berliner, Kaufm., von Sohrau, beide Karlsstraße No. 30.

## Universitäts-Sternwarte.

1845.	Barometer.		Thermometer.			Wind.		Luftfeucht.	
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.		
12. October.									
Morgens 6 Uhr.	27	6,28	+ 10,4	+ 6,3	18	NNW	5	überwölkt	
9 .		7,38	+ 10,5	+ 6,8	1,0	NNW	1	—	
Mittags 12 .		7,90	+ 10,4	+ 8,9	2,2	N	14	—	
Nachm. 3 .		8,26	+ 9,6	+ 6,6	1,4	NNW	28	—	
Abends 9 .		10,94	+ 9,0	+ 5,4	1,8	N	33	—	
Temperatur-Minimum			+ 5,4	Maximum			+ 8,0	bei Dder	+ 9,8